

Jay Alexander singt in voller Pauluskirche

Der Tenor Jay Alexander singt in der Mühlacker Pauluskirche – Traditionelle Lieder in neuem Gewand präsentiert



Der aus

Neulingen stammende Jay Alexander singt bei seinem Auftritt in der Mühlacker Pauluskirche Lieder, die ihm seit seiner frühen Jugend am Herzen liegen. Foto: Fotomoment

„Geh aus mein Herz und suche Freud“ – das fröhliche Lied, das so gut den Frühling zum Ausdruck bringt, hat das Motto und die Überschrift des ausverkauften Konzerts von Jay Alexander in der Pauluskirche in [Mühlacker](#) gebildet.

Mühlacker. Wegen des starken Andrangs wurde rasch noch die Empore als Galerie eingerichtet, und auch dort oben waren bis auf den letzten Platz alle Stühle belegt. Pfarrerin Gabriele Sauer zeigte sich hochofrenet über den zahlreichen Besuch. Sie habe auf die Anfrage Alexanders hin sehr gerne ihre Kirche für dieses Konzert geöffnet, sei doch Alexander selbst so etwas wie ein guter Hirte, denn auch er schaue bedacht auf seine Lieder. In diesem Falle waren es Lieder, die dem Tenor besonders am Herzen liegen, denn sie begleiten ihn bereits seit den Gottesdiensten während seiner frühesten Kindheit. Seitdem sind sie tief in seinem Herzen verankert und ihm lieb und teuer geworden.

Noch aber tritt der Star der Veranstaltung an diesem Sonntagabend gar nicht nach vorn. Er überlässt stattdessen seinem aus exzellenten Musikern bestehenden Ensemble die Eröffnung. Sanft füllen die bekannten Klänge des Kanons in D-Dur von Johann Pachelbel die Kirche und geben einen Vorgeschmack darauf, was die Ohren an diesem Abend noch erwarten dürfen. Dann aber in den ersten warmen Applaus hinein erscheint Jay Alexander mit dem ihm typischen verschmitzten Lächeln auf dem Gesicht. Die Freude darüber, sein Herzensprojekt in seiner Heimat vorstellen zu können, ist ihm anzusehen.

Ein zu lesendes, gedrucktes Programm gibt es an dem Abend nicht, Jay Alexander moderiert selbst und punktet immer wieder mit kleinen Geschichten, in denen sich die Zuhörer wiederfinden können, was sie durch vielfältiges Kopfnicken bestätigen. Auf der anderen Seite zeigt der Tenor, dass er sich mit der Geschichte der ausgewählten Kirchenlieder eingehend beschäftigt hat. Zu jedem gibt er in sorgsam gewählten Worten die nötigen Informationen, um zum Beispiel die Worte Johann Friedrich Rädgers „Harre meine Seele, harre des Herrn“ aus dem Jahr 1845 oder auch die bekannt-geliebte Melodie aus der Matthäuspassion Johann Sebastian Bachs zum Text Paul Gerhards „Befiehl du deine Wege“, der unter dem Eindruck des 30-jährigen Krieges entstand, in den richtigen Kontext zu setzen.

Zu den beiden genannten Liedern gesellen sich im Laufe des Abends neben anderen Evergreens des Gesangbuchs auch „Ein feste Burg ist unser Gott“, „Ich singe dir mit Herz und Mund“, „Nun danket alle Gott“ und „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Wie oft hat der Zuhörer die von Alexander

ausgewählten Lieder schon gesungen! Und wie vielfältig unterschiedlich sind die Situationen, an die sie den Einzelnen erinnern: „So nimm denn meine Hände“ steht für viele eher mit Trauerfällen in Verbindung, Alexanders pragmatische Großmutter dagegen lehrte es ihn beim Flicken eines Platten.

Vielfältig und gefühlvoll abwechslungsreich sind die von Adrian Werum neu komponierten Begleitarrangements zu den einzelnen Liedern. Mit den wenigen Instrumenten, die neben ihm an den Tasteninstrumenten von Klaus Jäckle (Gitarre), Andreas Geyer (Querflöte und Klarinette) und Anna Lenda (Violincello) gespielt werden, gelingt ihm zu jedem eine individuell auskomponierte Atmosphäre und Inhalt der Strophen ausleuchtende Mitgestaltung, die zusammen mit der Interpretation von Jay Alexander die Lieder lebendig werden lässt. Jedes einzelne wurde so zu einer tief sinnigen, hintergründigen, an anderer Stelle auch herzerfrischenden Erzählung, die die Gedanken und Seelen der Zuhörer berührte. Jay Alexander, der in den Genres Pop und Klassik gleichermaßen unterwegs ist, verleiht so den traditionellen Kirchenliedern einen neuen Anstrich und lässt die alten Choräle, die vor allem von der jüngeren Generation heute so gerne gegen neues, poppigere Liedgut ausgetauscht werden, zu den Hits von morgen werden.

Abgerundet wird das Konzert durch die wunderbaren solistischen Ergänzungen von Klaus Jäckle an der Gitarre und das erhebende, gemeinsam auswendig und im Stehen gesungene „Großer Gott, wir loben dich“. Ein großartiger Abend, den der gute Hirte der Kirchenlieder seinem Publikum geschenkt hat, das mit glücklichen Gesichtern in den frischen Sonntagabend geht.